

## Werk

**Titel:** Wanderungen und Schicksale von Johann Caspar Steube Schuhmacher- und italiän. Spr

**Autor:** Steube, Johann Caspar

**Verlag:** Verf.

**Ort:** Gotha

**Jahr:** 1791

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN313158355

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN313158355>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=313158355>

**LOG Id:** LOG\_0020

**LOG Titel:** Fünfzehntes Kapitel. - Die gefährliche Neugierde.

**LOG Typ:** chapter

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

menichino - Amt nieder zu legen. Ich beurlaubte mich bey ihr aufs zärtlichste, sagte dem Muddelmacher, daß ich gesonnen wäre, meinen Stab weiter fortzusetzen, und gieng über Mayland und Bizzighetone nach Cremona.

---

### Funfzehntes Kapitel.

#### Die gefährliche Neugierde.

---

In dieser Stadt befindet sich der höchste Thurn in ganz Italien, er wurde von Friedrich Barbarossa erbaut, und hat nur bis zu den Glocken 498 Stufen. Einst befand sich Pabst Johannes der 13te und Kaiser Sigismund darauf, um sich umzusehen, ein Cremoneser mit Nahmen Fonduglio, so ihnen die Gegend zeigte, soll oftmal bedauert haben, daß her sie nicht alle beyde heruntergestürzt habe, weil es eine merkwürdige, nemlich eine Herostratische Handlung gewesen seyn würde. Was aber das so berühmte Schloß anbetrifft, wovon so sehr viel Besens gemacht wird, so besteht es in nichts, als

als halb eingefallenen Festungswerken, die nicht einmal viel zu bedeuten haben würden, wenn sie auch noch in ihrem ersten Zustande wären. Die halb eingefallenen Gebäude sind jetzt ein Sammelplatz von Eydexen, Fledermäusen und Scorpionen; und ich kann mich nicht genug wundern über einen Reisenden, der sich einige Jahre in Italien aufgehalten, und gleichwohl gesagt habe, daß er keinen Scorpion gesehen habe. Mir kommt dieses vor, als wenn einer sagen wollte, er habe in Schweden kein Eis und in Holland kein Wasser gesehen. Ich selbst habe deren oftmals, und vorzüglich in dem jetzt benannten Schlosse gefangen. Wenn man einen lebendigen Scorpion auf einen Tisch, und einen Kreis mit glühenden Kohlen um ihn herum legt, so wird er einigemal suchen aus dem Kreise zu kommen, findet er es aber nicht möglich, so wendet er seinen Stachel um, sticht sich in den Hals und stirbt. Die hiesige Domkirche wird wegen ihres prächtigen Portals sehr geschätzt. Einige Schuh von ihr befindet sich die Teufels- Capelle; ich habe aber nie erfahren können, wo von sie diesen Namen bekommen hat. Das  
merkt

---

merkwürdigste hier ist der sogenannte Spion von Cremona, dieser steht nebst noch einer kleinen Statue, die man für seinem Sohn hält, auf einem am Markte befindlichen Gange, und wird zu gewissen Zeiten mit großer Ceremonie in weiß und rothstreifigem Zeuge gekleidet. Die größte Hochachtung hat man in Cremona für die Brüste der heiligen Agatha, welche an hohen Festtagen in einem Glaskasten in der Kirche gleiches Stahmens ausgesetzt werden. Ob man gleich sagt, daß ein vornehmer Prälat sein Gesicht verlohr, weil er dieses Heiligthum betrachten wollte, so habe ich doch mehrmals um meine Neugierde zu befriedigen, allen Fleiß angewendet, um etwas durch das Glas zu sehen, ohne Schaden an meinem Gesichte zu leiden, aber auch ohne etwas anderes gesehen zu haben, als daß man durch das, vermittelst eines Anstrichs, vollkommen undurchsichtig gemachte Glas nichts sehen kann. In dieser Kirche hätte ich durch folgenden Zufall der heiligen Inquisition in die Hände fallen können. Als einst das Fest der Kirchen-Patronin gefeyert wurde, stand dieselbe in Lebensgröße über dem Altare

erhaben. Ein mit Jubelen besetzter goldener Stoff bekleidete die Heilige vom Kopf bis zum Fuß; ein kostbares Diadem schmückte ihr Haupt, und ein paar seidene mit brillantenen Rosen versehene Schuh, zierten die runden Füße, von denen sie den rechten ein wenig hervorge stellt hatte. Unter diesen Umständen frug mich ein bey mir stehender Mann, wie mir die Heilige vorkomme? Wie die Copie einer schönen Dame, ihrer Stellung wegen aber wie eine Seiltänzerin antwortete ich ihm. Nun weiß ich nicht, ob es dieser Mann, den ich doch sonst gut kannte, oder wie man sagen wollte, ein hinter mir stehender, so es gehört haben wollte, angezeigt hat; genug ich wurde sogleich arretirt, um wegen dieser Gotteslästerung Red und Antwort zu geben; und hätte ich nicht schon bey dem Militair gestanden, so würde ich in die heilige Inquisition haben wandern müssen. So aber gab mir jemand den Rath, zu sagen, ich habe als ein Deutscher nicht gewußt, was eine Ballarina di corda sagen wolle; diesen Wink benutzte ich, und kam so mit einem blauen Auge davon:

nahm